

MD: Wie schätzen Sie den Zustand unserer Demokratie ein? Ist unsere Demokratie in einer Krise?

Weinreich: Krise würde ich jetzt nicht sagen. Grundsätzlich ist die Demokratie durch AktivbürgerInnen ausbaubar. Letztlich ist Demokratie ein Prozess an dem gearbeitet werden muss. Auf kommunaler Ebene gibt es zum Beispiel ein großes Bedürfnis nach Engagement, das u.a. in den regionalen Projektentwicklungsgemeinschaften, den RPG'S zum Ausdruck kommt.

MD: Wie können wir es schaffen, dass wieder mehr BürgerInnen sich aktiv in die Politik einbringen?

Weinreich: Indem man den Leuten vermittelt, dass man aktiv was erreichen kann. Ich bin ja als Quereinsteigerin vor 6 Jahren in den Ulmer Gemeinderat gekommen. Mir ist es zum Beispiel gelungen eine Debatte um den sozialen Wohnungsbau loszutreten oder die Ulmer Kulturfahrschule (soziokulturelles Projekt) habe ich auf den Weg gebracht. Ohne mich gäbe es sie nicht.

MD: Worin sehen sie die Stärken und Vorteile der direkten Demokratie?

Weinreich: Dass die Bürgerinnen und Bürger aktiv teilnehmen können, ist ein klassischer Vorteil der direkten Demokratie und ein Wert an sich.

MD: Worin liegen die Nachteile der direkten Demokratie?

Weinreich: Keine.

MD: Sind Sie für die Einführung bundesweiter Volksinitiativen, Volksbegehren und Volksentscheide?

Weinreich: Ja!

MD: Werden Sie sich aktiv für die direkte Demokratie einsetzen?

Weinreich: Ja, ich bin bereit dafür auf die Straße zu gehen und zu demonstrieren. Zur Demokratie gehört natürlich auch die Transparenz und da fängt es schon beim Kommunalen an. Sitzungsprotokolle gehören einfach ins Netz.